Über

Julus terrestris,

als jugendliche Versteinerung,

von

Herrn Dr. B. Cotta.

Mit Abbildung auf Tafel V. Fig. 1 — 2.

Eine Viertelstunde von *Tharand*, links neben der Strasse nach *Dresden*, erfolgte vor mehreren Jahren ein kleiner Felssturz, indem sich eine etwa Haus-grosse, am Fusse des Thalgehänges steil ansteigende Felsenmasse ablösste und die Strasse verschüttete. Das Gehänge besteht daselbst aus Gneiss, dessen häufigen Klüfte gewöhnlich mit weissem, gelbem oder braunem Kalksinter erfüllt sind. In diesem Kalksinter fand mein Vater vor einiger Zeit eine Versteinerung, welche Taf. V. Fig. 1. 2. abgebildet ist *). Es ist ein Tausendfuss, und zwar wahrscheinlich Julus terrestris, dieselbe Art, welche noch jetzt lebend in jener Gegend vorkommt. Hierdurch gewinnt diese Versteinerung ein dreifaches geologisches Interesse erstens als Versteinerung : auf einem Gange im Gneiss gefunden, zweitens als identisch mit einer in der-

*) Der Herr Graf zu Münster veranlasste meinen Vater im vorigen Jahre, mir diese interessante Versteinerung zur näheren Beschreibung zuzusenden, und erwähnte derselben zuerst im ersten Hefte dieses Jahrbuchs 1833. pag. 68.

selben Gegend lebenden Art, und drittens als erste fossil gefundene Art dieser Thier-Familie.

Jene Kalksintergänge sind offenbar sehr neuer Entstehung und bilden sich, wo die Gelegenheit günstig ist noch jetzt; diess beweisen die Stalaktiten von Kalksinter in vielen Stollen, welche ohne Grubenmauerung bei *Tharand* und *Freiberg* im Gneiss getrieben sind. Wenn also der erwähnte Tausendfuss vielleicht vor einigen 100 Jahren in eine offene Spalte des Gneisses fiel, so ist seine Versteinerung sehr leicht erklärlich.

Es bleibt noch übrig, das Thier selbst und die Art seiner Umwandlung etwas näher zu beschreiben. (Man vergl. desshalb Taf. V. Fig. 1., wo das Thier in natürlicher Grösse, Fig. 2. sehr vergrössert, und zwar von c bis d nur in Umrissen, dargestellt ist.) Das Kopf-Ende desselben ist spiralförmig eingewickelt, wodurch man beim ersten Anblick leicht verführt werden kann, das ganze Thier für eine Spirula zu halten. Aus diesem Irrthume wird man jedoch bald gerissen, wenn man sieht, wie die Schale am andern Ende (bei d) sich vollkommen schliesst, und wenn man ferner unter dem Vergrösserungs-Glase erkennt, dass die einzelnen Ringe (z. B. bei a. b und c), nach dem Ende d hin, wie die Schuppen eines Panzers übereinander greifen. Solcher Ringe zählt man mit Sicherheit 36; aber es mögen wohl an der Kopfseite einige undeutlich geworden seyn, denn Julus terrestris hat gewöhnlich einige 40. Der Kopftheil des Thieres ist zerbrochen und undeutlich, gleich daneben aber bemerkt man an mehreren Ringen die Ansätze der Füsse, je 2 [gedoppelt] an einem Ringe; an dem übrigen Theile der Schale sind dieselben gänzlich verschwunden, wie sie denn überhaupt ihrer Feinheit wegen von diesen Thieren sehr leicht abbrechen, sobald der Körper getrocknet ist. Vom hinteren Theile bis über $\frac{3}{4}$ der Länge ist die obere Hälfte des Thieres weggebrochen, so dass man das Innere der Schale vor sich hat, die, wie man im Bruche erkennt, durchaus in Kalksinter umgewandelt ist. Die einzelnen Glieder endigen im

Innern nach der Seite des Kopfes zu in verdickte Ringe, während sie nach der anderen Seite (gegen d) in dünne Schuppen-artige Ringplatten verlaufen, die aussen, der Länge des Thieres parallel, gestreift sind und über ihre Nachbar-Glieder übergreifen (a. b. c.). Alle diese Verhältnisse stimmten bei der Vergleichung mit einem trocknen Exemplare von Julus terrestris so weit überein, als es sich von einer nicht ganz vollständig erhaltenen Versteinerung nur immer erwarten lässt.

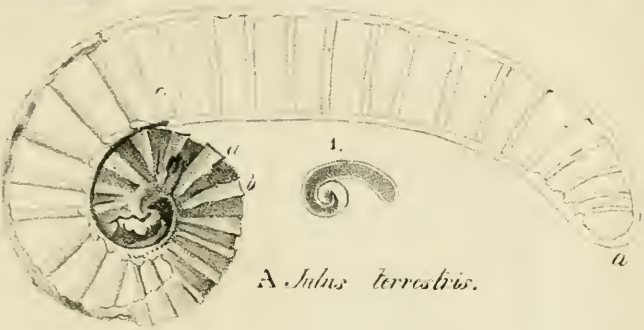
B. *Leuciscus Cephalon* Zenk.

5.

5.

4.

2.



A. *Julus terrestris.*

6.

7 8 9

C. *Galium sphenophylloides* Zenk.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1833

Band/Volume: 1833

Autor(en)/Author(s): Cotta Bernhard von

Artikel/Article: Über Julus terrestris, als jugendliche Versteinerung 392-394